Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 178. Freitag den 2. August 1889.

Zum Proceß gegen die Bergarbeiter.

Vor den deutschen Gerichten findet jetzt das Nachspiel zu den zahlreichen Streiks statt, welche bis in die letzte Zeit im deutschen Reiche stattgefunden haben. Mit den vielen Arbeitseinstellungen waren auch zahlreiche Ausschreitungen verbunden, und am schärfsten sind dieselben in den Bergwerksrevieren aufgetreten. In Westfalen fanden schlimme Excesse statt, schlimmere im Bezirk Waldenburg in Schlesien. Etwa hundert Bergleute aus dem waldenburger Revier standen wegen Landfriedensbruches angeklagt vor dem schweidnitzer Schwurgericht, und die Strafen sind den stattgehabten Ausschreitungen gemäß recht streng ausgefallen. Die große Mehrzahl der Verurtheilten wird längere Zeit hinter den Gefängnißmauern zubringen müssen, mancher Familie wird vielleicht der Ernährer fehlen. Es ist das sehr bedauerlich, aber noch viel bedauerlicher waren die vorgekommenen Excesse. Die Arbeiter schrieben sich das Recht zu, auf dem Wege der allgemeinen Arbeitseinstellung eine höhere Lohnforderung durchzusetzen, sie forderten und erhielten Freiheit für ihr Vorgehen; um so mehr waren sie aber auch verpflichtet, die Rechte und die Freiheiten Anderer zu wahren. Das hat eine Anzahl von ihnen unterlassen, und der That ist nun die Strafe auf dem Fuße gefolgt. Hier handelte es sich nicht um unüberlegte Handlungen, die eine mildernde Beurtheilung verdienen und auch erfahren können, sondern um Gewaltthaten, die theilweise bedenklich in das Gebiet des Rohen und Brutalen hinübergriffen. Dafür giebt es keine Entschuldigung. Jeder tüchtige Mann muß über sich so viel Herr sein, daß er weiß, was er thut; hört er Hetzereien, so muß er so viel Besinnung und Gerechtigkeitsgefühl haben, daß er darauf die richtige Antwort findet. Die Arbeiter klagten über zu geringen Lohn, sie appellirten an ein höheres Recht, um eine Besserung ihrer Lage zu erzielen; aber wer Recht beansprucht, muß sich doppelt hüten, sich selbst durch seine seinen Worten zuwiderlaufende Thaten ins Unrecht zu setzen.

Neben den Ausschreitungen in den Bergrevieren, die sich zumeist gegen Gruben-Verwaltungen und Beamte richteten, sind auch noch viele hergegangen, welche andere Arbeiter zur Zielscheibe hatten. Häufig ist es vorgekommen, daß Streikende ihre Cameraden, welche nichts von dem Ausstand wissen wollten, mit Wort und That bedrohten, um sie von der Arbeit abzuhalten. Eine solche Handlungsweise findet nicht nur die strenge gesetzliche Bestrafung, sie muß auch die herbste moralische Verurtheilung finden. Es liegt darin nicht nur wiederum eine völlige Verdrehung des Freiheits- und Selbstständigkeitsbegriffes, sondern auch ein ganz außerordentlich unkameradschaftliches Auftreten. Wer weiß denn, aus welchen Gründen ein Arbeiter keine Lust hat, mitzustreiken? Der Ausstand ist sehr bald proclamirt, aber wenn zu Hause Frau oder Kinder krank liegen, durch allerlei Umstände mißliche Vermögensverhältnisse eingetreten sind, dann mag der Arbeiter nicht immer streiken. Wollte er ohne Weiteres seine heiligen Pflichten gegen seine Nächsten zurücksetzen, diese sterben und verderben lassen, dann wäre er ein Verbrecher. Dieser Gesichtspunkt muß kräftig hervorgehoben werden und dann kommt auch noch ein anderer hinzu. Mitunter ist der Streikbeginn denn doch geradezu Thorheit.

Es ist eine eigene Sache mit dem Pochen auf Recht und Freiheit, wenn man selbst diese Worte nicht befolgt. Ein Theil der deutschen Arbeiterwelt hat noch gar nicht bedacht, daß der jetzigen Geschäftslage, welche die Zahlung höherer Löhne vielfach gestattete, auch eine andere folgen kann. Es kann neue Ueberproduction, Stockung des Absatzes und der Zahlungen eintreten. Wie nun, wenn dann alle Arbeitgeber einer hart betroffenen Industrie mit einem Schlage den Arbeitern den Stuhl vor die Thür setzten und sagten: „Weniger Lohn oder allgemeine Entlassung?“ Dann würde es wahrscheinlich ein ungeheures Lamento geben und doch hätten die Unternehmer nur ihr Interesse ebenso, wie die Arbeiter gewahrt. Zu solchen Verhältnissen wird es bei dem gesunden Geist der deutschen Industriellen nun wohl nicht kommen, aber wir dürfen auch nicht vergessen, daß Niemand die Dinge auf den Kopf stellen darf, ohne sich selbst zu schaden. In unserer heutigen Zeit bricht sich das Recht schon Bahn, wir erinnern nur an die kaiserlichen Worte über Westfalen, wer aber blind darauf los rennt, der wird sich höchstens den Kopf arg verletzen. Den Weltmarkt zwingt Niemand, weder Arbeitgeber, noch Arbeiter, und der Weltmarkt giebt doch den Ausschlag.

Tagesschau.

Von Interesse ist es, die Stimmen einiger bayrischer Blätter über die bedeutsame Turnfestrede des Prinzen Ludwig von Bayern zu hören. „Der Prinz, so schreibt die „Augsb. Abdztg.“ hat in ähnlichen Verhältnissen schon des Oefteren gesprochen, noch niemals hat jedoch der voraussichtliche bayrische Thronfolger so klar und bündig seine politische Meinung entwickelt, als auf der Festwiese in München am 24. Juli 1889. Die Rede ehrt den Prinzen sowohl als Menschen, wie als Patrioten und weit ausblickenden Politiker. Dazu verleugnet sich der echte Wittelsbacher nicht, welcher in der Erhaltung des hohen Standes von Kunst und Wissenschaft den Weltplatz und die Aufgabe der deutschen Einzelstaaten erblickt.“ Die „Münchener Neusten Nachrichten“ schreiben: „In seiner Rede hat der Prinz nicht nur seine deutschen Gesinnungen bekundet, welche ihn schon längst als würdigen Enkel seines Großvaters Ludwig I. erschienen ließen, sondern er hat eine Art von Programm aufgestellt, das als eine Bürgschaft für Bayerns und Deutschland's Zukunft begrüßt werden kann. Erfreuend und erwärmend ist die originelle Art, wie der Prinz seine Ansichten begründet, wie pietätvoll er von den beiden verstorbenen Kaisern spricht. In dieser Ausführung tritt uns ein bei so hohen Rednern seltener Freimuth entgegen. Wir erkennen in ihm einen Mann, der sich fest und sicher auf den allein als richtig erkannten geschichtlichen Boden gestellt hat. Ganz besonders aber wird die Mahnung an die Oesterreicher zünden. „Halten Sie fest an Ihrer deutschen Sprache und an Ihrer deutschen Gesinnung.“

Die deutschen Abgesandten beim internationalen Arbeitercongreß in Paris haben dem Büreau desselben eine Statistik eingereicht, welche u. A. eine Zusammenstellung der Bestrafung der anwesenden deutschen Socialisten auf Grund der Ausnahmegesetzgebung und des bekannten Geheimbundsparagraphen enthält. Danach haben 33 der anwesenden deutschen Delegirten zusammen etwa 11 000 Tage Freiheitsberaubung zu verbüßen gehabt, was pro Kopf etwa ein Jahr ausmacht.

Die Congo-Eisenbahngesellschaft ist am Mittwoch in aller Form constituirt. Von dem nöthigen Capital hat der Staat 10 Millionen gezeichnet, 5 Millionen die Gründer. Der Rest ist durch öffentliche Zeichnungen gedeckt.“

Der londoner „Standard“, welcher der englischen Regierung sehr nahe steht, heißt den Kaiser Wilhelm in einem sympathischen Leitartikel herzlich willkommen. Die englische Nation habe sich lange auf den Besuch gefreut und, obwohl derselbe nicht mit dem sonst üblichen Prunk umgeben sein werde, verliere er dadurch nichts an seiner Wichtigkeit. Die Beweggründe zu demselben sind zweierlei: verwandtschaftliche Zuneigung und das practische Verlangen, die Wehrkraft Englands kennen zu lernen. England und Deutschland seien nicht nur durch stammverwandte Beziehungen, sondern auch durch gemeinschaftliche Interessen verbunden; der kleinliche invidueller Neid gewisser Leute beider Nationen könne daran nichts ändern. Der Kaiserbesuch könne nicht verfehlen, das Band persönlicher, politischer und Stammesbeziehungen beider Staaten zu stärken.

Londoner Blättern zufolge schweben Unterhandlungen über die Verwandlung der westafrikanischen Oelflüsse von Benin nach Alt-Calabar in eine englische Kroncolonie. Die Eingeborenen sind bereit, sich unter die britische Oberherrschaft zu stellen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hat am Mittwoch Vormittag seine Reise nach England von Wilhelmshaven aus an Bord der Yacht „Hohenzollern“ angetreten, während die Kaiserin zu ihren Kindern nach Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel zurückgekehrt ist. Auf der Außenrhede von Wilhelmshaven schlossen sich die deutschen Kriegsgeschwader der Kaiseryacht unter Salutschüssen an. Am 11. d. Mts. treffen sowohl der Kaiser wie die Kaiserin wieder in Berlin ein. — Die Geschwader, welche den Kaiser nach England begleiten, bestehen aus sieben Panzerschiffen, einer Kreuzercorvette, zwei Aviso's und der kaiserlichen Yacht. Es zählen: „Hohenzollern“ 2 Geschütze und 133 Mann Besatzung, „Kaiser“ 15 Geschütze und 638 Mann, „Deutschland“ 15 Geschütze und 638 Mann, „Preußen“ 8 Geschütze und 537 Mann, „Friedrich der Große“ 8 Geschütze und 537 Mann „Baden“ 8 Geschütze und 356 Mann, „Sachsen“ 8 Geschütze und 356 Mann, „Oldenburg“ 10 Geschütze

---

Madame de Marbre.

Erzählung von T. Rindler.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Jetzt endlich schien wieder Leben in die sonst so bewegliche Gestalt der kleinen Pariserin zu kommen. „Richtig, es ist wahr,“ rief sie und ihre gewandten, geschickten Finger verstanden es, die verlorene Zeit wieder einzuholen. Bald darauf schloß Bob den Wagenschlag, nachdem die Künstlerin eingestiegen und schwang sich zu Gil auf den Bock.

Wie sich da in den Straßen Alles verändert hatte, wie fremd Alles sie anschaute, und wie die Leute auf der Straße stehen blieben und ihr und dem Schwarzen nachgafften.

Endlich bogen sie auf den Platz. Hier wenigstens hatte sich nichts verändert in den fünf Jahren, seit Mathilde nicht hier gewesen. Dort inmitten stand die Michaels-Kirche, von den jetzt kahlen Bäumen umgeben. Dahinter breitete sich das Engelbecken aus, auf dessen dicker Eisdecke eine bunte Schaar von Schlittschuhläufern sich tummelte. Und hier ganz nahe, das Haus ihrer Eltern mit dem hübschen von Säulen getragenen Balkon von zierlichen Eisengittern umgeben. Der Wagen hielt. Bob sprang hinab und erkundigte sich bei dem Portier, der neugierig die fremdländische Erscheinung musterte, nach dem Besitzer des Hauses. — „Der ist ausgefahren, er und die Frau und vor Nachmittag werden sie nicht wieder kommen“, sagte der Mann, über die fremdartige Aussprache Bob's lachend.

Bob stattete am Schlage stehend, den Hut in der Hand, seiner jungen Herrin Bericht ab. Sie nickte nur und sagte dann: „Nach dem Circus.“ In die weichen Polster des Wagens zurückgelehnt, warf sie noch einen schmerzlich-bitteren Blick auf das Haus, vor dessen Thür sie umkehren mußte, sie, das einzige Kind vor ihrer Eltern Thür. Das konnte kein Glück bedeuten.

Nach Beendigung der Probe kehrte sie mit Lisette in das Hotel zurück, um nach einem schleunigen Toilettenwechsel an der table d'hote theilzunehmen. Als die große Glocke zum Zeichen des Beginns ertönte, klopfte es an die Thür des Vorzimmers zu den Gemächern, welche die Künstlerin inne hatte. Gleich darauf führte Bob den Marquis bei der jungen Frau ein.

Sie kam ihm freudig überrascht entgegen. „Sie hier, Marquis? Ah!“

„Waren Sie nicht von vornherein überzeugt, daß ich — da mir nicht mehr vergönnt ist — wenigstens die gleiche Luft mit Ihnen athmen, am gleichen Tische speisen würde? Doch erzählen Sie mir vorerst, wie war Ihr erster Morgen in der Heimath?“

Sie war ihm dankbar, daß er sie der Antwort auf seine erste Frage überhob, fürchtete sie doch, er möchte das laute Pochen ihres Herzens hören, als sie die Hand leicht auf seinen Arm legte, um sich von ihm in den Speisesaal geleiten zu lassen. Sie ging deshalb lebhaft auf seine zweite Frage ein.

„Ich habe heut eine traurige Stunde verlebt. Ich habe das Haus meiner Eltern wiedergesehen, das Haus, in dem ich geboren und aufgewachsen bin und — habe vor der Thür umkehren müssen. Meine Eltern waren beide abwesend. Sie ahnten ja nichts von meiner Ankunft. Sie glauben gar nicht, wie mich dies Zusammentreffen von Umständen niedergedrückt hat. Erst als ich im Sattel saß, gewann ich meinen alten Muth wieder. Mirza Schaffy hat doch Recht:

„Das Paradies dieser Erde
Liegt auf dem Rücken der Pferde
Und in der Gesundheit des Leibes.“

Der Marquis neigte den Kopf ein wenig tiefer zu ihrem Ohr und fuhr in dem Dichterwort fort:

„Und am Herzen des Weibes.“

„Ah, Marquis, kennen Sie unsern Bodenstedt denn auch?“

Er nickte und fragte dann zurück: „Mathilde, könnten Sie sich niemals entschließen, aus Liebe zu einem Manne Ihrer Kunst zu entsagen. Das heißt, so weit dieselbe in den Schranken der Arena liegt. Ich habe sehr schöne Exemplare von Pferden in meinem Stall in Paris, und es ist ein prächtiger Spazierritt von der Avenue du bois de Boulogne bis nach meinem Schlosse an den Abhängen bei Saint Cloud.“

„Ich glaube bisweilen fast den Beifall des Publikums, den Lichterglanz, die Musik, kurz die ganze Arena entbehren zu können, wenn ich dafür eintauschte — — —“ Sie hatte leise und schnell gesprochen, die dunklen Wimpern und den stolzen Kopf ein wenig gesenkt. Jetzt stockte sie, hob dann plötzlich den Blick voll und strahlend und sagte: „Heut Abend trete ich das erste und letzte Mal hier in Berlin auf; und ein anderes Engagement habe ich nicht angenommen.“

Er küßte die schlanken Finger, die auf seinem Arm ruhten. Da öffnete einer der Hoteldiener die Thür und sie traten in den Speisesaal.

* * *

„Jetzt sind sie zu Hause, der Herr und die Frau,“ erwiderte der Portier, als Bob seine Frage nach dem Herrn des Hauses in den Nachmittagsstunden wiederholte. Er öffnete darnach seiner jungen Herrin den Wagenschlag und half ihr beim Aussteigen, als er sich aber anschickte, vor ihr die Treppe hinauf zu steigen, um sie zu melden, winkte sie ihm zurückzubleiben und eilte dann hinauf mit so leichtem geflügeltem Schritt, wie einst als Kind. Oben angelangt, zog sie ganz leise die Klingel mit ihren vor Erregung zitternden Fingern. War doch jetzt gerade die Zeit, in der der Vater sein Mittagsschläfchen hielt. Da näherten sich drinnen auf dem Corridor vorsichtige Schritte, die Thür wurde geöffnet und —

„Mutter!“ klang es von den Lippen der jungen Frau.

„Mathilde! Mein Kind — mein einziges Kind,“ klang es zitternd aus dem Munde der Alten zurück und die Beiden lagen sich in den Armen.

Es dauerte eine gute Weile, bis die alte Dame sich aus den Armen der sie weit überragenden Gestalt ihrer Tochter los machte, sie auf einen Sessel in der Besuchsstube niederdrückte, nnd ihren Kopf zwischen beiden Händen haltend, um ihr tief in die Augen schauen zu können, ein über das andere Mal fragte: „Aber, Herzenskind, wie kommst Du hierher, so plötzlich, so ganz unerwartet?“

„Ich habe es Euch nur nicht schreiben wollen, Mama, um Euch zu überraschen. Ich trete heut Abend zum ersten Mal in Berlin auf; Du weißt bei Renz draußen in der Carlstraße. Weißt Du noch, als ich damals mit Dir dort gewesen bin? Es sind nun schon über fünf Jahre seitdem vergangen. Du weißt

und 356 Mann. „Irene“ 14 Geschütze und 320 Mann, „Wacht“ 15 Geschütze und 126 Mann, „Ziethen“ 15 Geschütze 111 Mann.

Die Kaiserin Augusta Victoria traf Mittwoch Mittag 1 Uhr mittelst Extrazuges von Wilhemshaven wieder in Cassel ein. Zum Empfange waren anwesend der Oberpräsident Eulenburg und der General von Grolmann mit ihren Gemahlinnen. Die Kaiserin fuhr sofort nach Schloß Wilhelmshöhe. Dort sind übrigens nur die vier ältesten Söhne der Kaiserin anwesend. Der jüngste, Prinz Oskar, hat eine Kinderkrankheit zu überstehen gehabt und ist deshalb im neuen Palais bei Potsdam zurückgeblieben.

Der Großherzog von Hessen traf aus London wieder in Darmstadt ein, der Großherzog und die Großherzogin von Schwerin sind in Kiel angekommen.

Der preußische Gesandte beim Vatican, von Schlözer, ist mit Urlaub in Berlin eingetroffen. Der Gesandte wird sich wie alljährlich zum Fürsten Bismarck nach Varzin und dann zu seinen Verwandten nach Friedrichsruhe begeben.

Dem Maler Saltzmann, welcher den Kaiser auf dessen Seefahrten begleitet hat, ist der Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden. Die Veranlassung ist darin zu suchen, das Saltzmann die Ausführung des dem Kaiser von Rußland vom Kaiser Wilhelm geschenkten Oelbildes vorzüglicher Weise gelungen ist.

Die bereits erwähnte Colonial-Vesammlung, welche gegen das Verhalten der Engländer gegenüber der deutschen Emin-Pascha-Expedition protestiren will, wird am 8. August im Architectenhause in Berlin stattfinden. Paul Staudinger, Reichardt und Dr. Schweinfurth werden Vorträge halten.

Aus Ostafrika kommt via London die Nachricht, daß die Aufständischen unter Bnschiri die Straße der jüngst überfallenen Station Mwapwa blokirt haben. Auf der Station befanden sich Missionare und eine aus Askari's bestehende Besatzung. Was aus denselben geworden, ist unbekannt. Wißmann dürfte vorrücken.

Ausland.

Frankreich. Nach den officiellen Zahlen des Ministeriums des Innern sind am Sonntag zu Generalräthen gewählt: 805 Republikaner, 417 Monarchisten und Boulangisten, 171 Stichwahlen stehen aus. Die Republikaner verlieren 94 und gewinnen 78 Sitze, Boulanger bleibt bei zwölfen. Unter den Monarchisten ist eine Strömung deutlich, nunmehr Boulanger fallen zu lassen, was freilich von mehreren monarchistischen Blättern zunächst noch energisch bekämpft wird. — In Folge des Diebstahls der Senatsprotocolle sind 51 Verhaftungen vorgenommen; Alle leugnen entschieden. Die Boulangisten-Blätter setzen unterdessen die Veröffentlichung verschiedener Zeugenaussagen fort. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Diebin die Geliebte eines Druckers, welche ihren Bräutigam heimlich in der Staatsdruckerei besuchte und dabei einen Band mit hinausnahm.

Großbritannien. Die Königin Victoria wird die Flottenrevue von Spithead von der Landungsbrücke bei Osborne aus sehen und kein Schiff besteigen. Der deutsche Kaiser wird nicht an Bord der „Hohenzollern“, sondern als Gast des Prinzen von Wales auf der Yacht „Victoria and Albert„ die Revue abnehmen. — Das Unterhaus genehmigte die Apanagebill in zweiter Lesung.

Oesterreich-Ungarn. Die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie ist von Wien zu ihren Eltern nach Ostende gereist. — Der Erzherog Albrecht, welcher in Hermannstadt von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde, ist wieder hergestellt.

Rußland. Das Gesetz, durch welches für die Privatlehranstalten in den baltischen Provinzen die russische Sprache als allein giltige Sprache eingeführt wird, ist nunmehr veröffentlicht worden. Nur der Religionsunterricht bleibt unberührt. Empfindlich werden hierdurch die deutschen Lehrer dieser Anstalten, die fast alle nicht russisch sprechen, getroffen. Sie gehen in Folge dieser Bestimmung ohne Weiteres ihrer Stellen verlustig.

Serbien. Aus Belgrad wird die Nachricht, König Milan werde im Herbst das factische Obercommando der serbischen Armee übernehmen, für unbegründet erklärt. Die radicalen Minister sind dagegen. Der König ist jetzt bei dem Regenten Ristics in Vranja.

Schweiz. Der deutsche Gesandte von Bülow hat dem Bundespräsidenten Hammer die Antwort des Reichskanzlers auf die letzte Schweizer Note überreicht. Der Reichskanzler geht darin nochmals die einzelnen Streitpunkte von der Wohlgemuth-Affaire bis zur Kündiguug des Niederlassungsvertrages durch und hält an den bekannten deutschen Anschauungen selbstverständlich fest, läßt aber die Hoffnung durchblicken, daß ein neuer Vertrag zu Stande kommen werde. Vorläufig ist die Angelegenheit nun abgeschlossen und deshalb wird auch zunächst keine Antwort der Schweizer folgen.

Türkei. Von der Insel Creta kommen recht unangenehme Nachrichten. Es haben bereits mehrere blutige Gefechte stattgefunden, die Türken brannten 150 von den Christen verlassene Häuser nieder. Die Flucht der griechischen Familien dauert an. Nach dem Eintreffen der unterwegs befindlichen Verstärkungen werden die türkischen Truppen auf der Insel 15 000 Mann stark sein.

Brasilien. Am 10. Juli ist, wie gemeldet, in Rio de Janeiro ein Mordattentat auf den Kaiser von Brasilien verübt worden. Wie nun bekannt wird, ist der Thäter ein zwanzigjähriger Portugiese, Namens Adrian Valle, der in einem Handelshause angestellt war Er war vor fünf Jahren von Lissabon nach Rio de Janeiro gekommen, und soll ein vollständiges Geständniß abgelegt haben, wonach er von den brasilianischen Republikanern zu dem Verbrechen anfgestachelt worden sei. Man kann es bis zum Austrag des gerichtlichen Verfahrens dahingestellt sein lassen, ob diese amtliche Angabe vollständig richtig ist. Thatsächlich aber hat seit dem jüngsten Ministerwechsel in Brasilien das Treiben der dortigen Republikaner einen derartigen Umfang angenommen, daß schwache und verworrene Köpfe auch ohne besondere Anreizung sich leicht zu Verbrechen gegen die Krone hinreißen lassen können.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 30. Juli. (In Folge überaus großen Mangels an weiblichem Dienstpersonal) ist manche Herrschaft gezwungen, das Gesetz zu umgehen. So sind hier kürzlich mehrere Herrschaften empfindlich bestraft worden, weil sie ohne polizeiliche Genehmigung Dienstboten aus Russisch-Polen in Lohn und Brot genommen haben. Außerdem wurden die Dienstboten sofort über die Grenze geschafft.

— **Culmsee**, 31. Juli. (Grundstücksverkauf. — Personalie.) Das dem Besitzer Leibrandt in Skompe gehörige Grundstück nebst Gasthof ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Hinzelmann aus Schönsee für den Preis von 11,000 Mark übergegangen. — Der Gerichtsvollzieher Doellning ist auf einige Zeit beurlaubt und ist deshalb die Vertretung dem Gerichtsvollzieher-Anwärter Daranowski übertragen worden.

— **Aus dem Kreise Strasburg**, 30. Juli. (Alte Bäume.) In unserem Kreise giebt es noch einige gewaltige Urahnen unter den Bäume. So steht an dem von der königlichen Domäne Gremenz nach Pokrzydowo führenden Wege eine Linde von genau 8 Meter Umfang. Die hinter dem Wirtschaftsgebäude auf derselben Domaine stehende Eiche hat einen Umfang von 12,70 Meter, und die Eiche am Milewo nach Gdral ist ein gleich schönes Exemplar. Alle drei Bäume hatten, da sie so leicht zugänglich sind, schon so manche Gefahr zu bestehen, hauptsächlich die, von den Hütejungen ausgehöhlt und angesteckt zu werden. Oberförster Bock-Wilhelmsberg hat nun sämmtliche ähnlichen Bäume dem besonderen Schutze seiner Forstbeamten unterstellt, und somit ist zu erwarten, daß diese Riesen nur eines natürlichen Todes an Altersschwäche dereinst sterben werden. Ebenso ist Domainenpächter Casparz-Gremenz um die Bäume höchst besorgt, größere Fäulnißstellen werden sorgfältig beseitigt, und, wo nöthig, mit einem Brei von Lehm und Rinderdung verschmiert.

— **Marienburg**, 30. Juli. (Zugunfall.) Der Personenzug I der Marienburg-Mlawker Bahn erlitt am Montag Vormittag bei der Einfahrt in Weißenburg hinter Dt. Eylau einen Unfall. Eine dort befindliche englische Weiche, welche vier Geleise mit einander vereint, war defect geworden und infolge dessen ging die Maschine auf ein, der Tender auf das andere Geleise, wodurch die Maschine auf die Seite zu liegen kam und beide Geleise gesperrt waren. Der zufällig die Strecke in entgegengesetzter Richtung passirende Revisionszug, auf welchem sich die Mitglieder der obersten Bahnbehörden und der Direction befanden, mußte halten. Nur dem Umstande, daß bei der Einfahrt langsamer gefahren wurde, ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet und nur die Maschine beschädigt und die Weiche vollständig zertrümmert wurde, während die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Das Geleise wurde nach etwa $^3/_4$ stündiger angestrengter Arbeit wieder fahrbar, nachdem die Strecke ca. 2 Stunden gesperrt war.

— **Dirschau**, 30. Juli. (Ceres-Zuckerfabrik.) In der gestrigen General-Versammlung der Actionäre der Ceres-Zuckerfabrik, in welcher 212 Actien durch 18 Actionäre vertreten waren, wurde beschlossen, den Bruttogewinn von 55 058 Mark nach dem Vorschlage des Aufsichtsrathes zu verwenden; ferner wurden die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Major v. Palubicki-Liebenhoff und Brandt-Zeisgendorf wiedergewählt.

— **Königsberg**, 30. Juli. (Großfeuer.) Heute 1 Uhr Nachts ertönte abermals in unseren Straßen das Alarmsignal für Großfeuer. Ganz in der Nähe unserer größten Maschinenfabrik „Union“ schlugen die Flammen aus dem Dache des von vielen armen Familien bewohnten Hauses Pillauerstraße 6 c d heraus. Der sofort herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, die übrigen Stockwerke bis auf den vernichteten Bodenraum zu retten.

— **Pillau**, 29. Juli. (Ein Langschläfer.) Ein gestern von hier ausgegangener holländischer Dampfer hat im städtischen Krankenhause einen über 60 Jahre alten, zur Besatzung des Schiffes gehörigen Menschen zurückgelassen, welcher seit Sonnabend Mittag ununterbrochen schläft. Heute ist demselben Milch eingeflößt worden, welche er, ohne zu erwachen, zu sich genommen hat.

— **Schulitz**, 30. Juli. (Holzarbeit.) Augenblicklich herrscht für unsere Holzarbeit eine sehr stille Zeit. Der niedrige Wasserstand der Weichsel ließ kein Holz herab, so daß die Arbeit aufhörte. Man sieht daher jetzt dem Steigen der Weichsel mit Vergnügen entgegen, denn das Hochwasser wird bald Holz bringen und dann auch wieder reichlich Arbeit.

— **Bromberg**, 31. Juli. (Die Stelle des zweiten hiesigen Bürgermeisters) soll, nach einem in der letzten nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten gefaßten Beschlüsse, erst dann ausgeschrieben werden, wenn die Bestätigung des Bürgermeisters Peterson als Stadtrath in Breslau erfolgt sein wird.

— **Inowrazlaw**, 30. Juli. (Todesfälle infolge Genusses giftiger Pilze.) Am letzten Mittwoch ist, nach dem „K. B.“, die Familie des Knechts Rybski auf Dominium Gora bei Lojewo infolge des Genusses von giftigen Pilzen erkrankt und zwei Kinder von 10 bis 12 Jahren sind gleich darauf verstorben; eine Tochter, 19 Jahre alt, starb zwei Tage später und wurde vorgestern beerdigt. Drei Personen, der Mann Rybski, dessen Frau und eine Tochter liegen schwer krank darnieder und auch deren Aufkommen ist sehr zweifelhaft.

Schubin, 31. Juli. (Gutsverkauf.) Die im Kreise Schubin belegenen Güter Retkowo und Górki dabskie sollen polnischen Blättern zufolge von dem bisherigen Besitzer von Rogalinski an den Besitzer Sikorski aus Tuchlin in Westpreußen verkauft worden sein.

Locales.

Thorn, den 1. August 1889.

— **Personalie.** Der Kreisphysicus Dr. Siedamgrotzki ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

— **Vorschußverein.** In der Generalversammlung wurde vom Stadtrath Schwartz Rechnungslegung erstattet, nach welcher Einnahme und Ausgabe mit 805 621 Mk. 4 Pf. balanciren. Die Activa weisen einen Cassenbestand von 1067 Mk. und einen Wechselbestand von 630 526 Mk. Die Passiva ein Mitglieder-Guthaben von 263 178 Mk., Depositen 169 340 Mk., Sparkasseneinlagen 166 929 Mk., einen Reservefonds von 48 424 Mk. und einen Specialreservefonds von 17 111 Mk. auf. Die Zahl der Mitglieder hatte am Schlusse des Quartals 850 betragen.

— **Verbandstag.** Der diesjährige Verbandstag der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften wird am 20. und 21. August hierselbst abgehalten.

— **Hufschmiedecursus.** Zu dem für morgen, Freitag, angesetzten Cursus haben sich nur zwei Theilnehmer gemeldet, von welchen der

---

ja, damals, als mich so unwiderstehliche Lust überkam, reiten zu lernen.“

„Ja, ja, Kind, ich weiß noch,“ sagte sie mit einem in ihrer froh erregten Stimmung fast comisch klingenden Seufzer. „Aber jetzt muß ich doch zuerst gehen, es dem Vater mittheilen, daß Du gekommen; denn wenn er jetzt hier einträte und Dich erblickte, könnte er doch wohl gar zu sehr erschrecken, und er ist in all der letzten Zeit gar nicht so recht wohlauf gewesen. Zittern mir doch noch die Knie von der Ueberraschung. So, Du weißt ja, er schläft hier nebenan. Ich will die Thür auflassen, daß Du gleich zu ihm eintreten kannst, wenn ich ihn vorbereitet habe.“

Vorsichtig auf den Zehen ging die alte Dame an die Thür des Nebenzimmers, öffnete behutsam und verschwand dahinter, sie halb geöffnet lassend. Mathilde lauschte hinüber, damit kein Wort ihr entginge. Nun hörte sie drinnen den Vater sagen:

„Es ist wohl Besuch da, ich hörte Dich sprechen.“

„Ja, Wilhelm, und rathe nur, was für welcher.“

„Wie soll ich das wissen?“

„Ja, Du würdest es auch wohl nicht rathen. Denke nur, unsere — unsere — Mathilde.“

„Wie meine Tochter?“

„Ja, unsere Tochter!“

Drinnen stand Mathilde schon an der Thür, um hineinzueilen in die Arme des Vaters. Da hörte sie die Mutter weiter sprechen und zögerte.

„Denke nur, sie wird heute zum ersten Mal hier auftreten. Draußen bei Renz, weißt Du. Heute erst ist sie hier angekommen und sie war auch die Dame mit den Dienern, von der der Portier heut Mittag erzählte.“

„Sooo —,“ klang es gedehnt von den Lippen des Vaters, „und jetzt ist die Madame — wie nennt sie sich doch auf dem Circuszettel — Madame de Marbre da drinnen? Meine Tochter will sich bei Renz zeigen mit den Clowns, mit dem Aujust zusammen? — So sag' nur, meine Tochter Mathilde, die einfache Bürgersfrau, hätt' ich mit rechter Freude umarmt, mit der Marmor-Madame, der Kunstreiterin, hab' ich einfacher Mann aber nichts zu schaffen.

„Wilhelm, bedenke doch, sie hört Dich.“

„Nun und wenn sie es hört, so brauchst Du es ihr nicht erst zu wiederholen; 's ist mein letztes Wort, nun geh.“

Als die alte Dame wieder in das Empfangszimmer trat, stand Mathilde bereits in der geöffneten Ausgangsthür. Sie reichte ihr die Hand hin und sagte: „Leb' wohl Mutter.“

„Kind, warte auf mich, unten Ich lege nur einen Mantel um; ich komme mit Dir.“ Da tönte wieder die Stimme des Vaters aus dem Nebenzimmer: „Emilie, ich möchte, daß Du heut nicht mehr ausgehst, ich wünsche, das Du zu Haus bleibst.“

Aber die kleine, alte Dame trat in die noch immer offen stehende Thür zu ihres Mannes Zimmer und entgegnete sehr bestimmt: „Thu Du was Du verantworten kannst. Ich gehe jetzt mit meinem Kinde.“

Als Mathildens Mutter wenige Minuten später zu dieser in den Wagen stieg, sagte sie: „So, Kind, ich habe mich noch so fein gemacht, als es in der Eile eben gehen wollte, denn ich gehe natürlich in den Circus, um Dich reiten zu sehen. Bis dahin haben wir aber noch gute Zeit zum Schwatzen.“ Und dann begann sie zu erzählen von alten und neuen Bekannten, von ihrem Leben und Treiben und tausend anderen Dingen, an denen allen Mathilde lebhaftes Interesse bezeigte, wenn auch nur, um diese liebe Stimme immerfort hören zu dürfen.

In ihrem Zimmer im Hotel hatte die Künstlerin ein Caminfeuer entzünden lassen und ein Fauteuil für die alte Dame nahe hinzugerückt. Da saß sie nun zu ihren Füßen, die Hände auf ihren Schooß gelegt, in der flackernden Beleuchtung der züngelnden Flammen, in der frühen Dämmerung des Wintertages und that endlich die bange Frage, die ihr lange schon auf den Lippen gelegen: „Weißt Du nicht, was aus ihm geworden — Robert?“

„Ach ja, Kind, der ist mehr und mehr verkommen, denn damals schon haben sie ihm ja den Proceß wegen betrügerischen Bankerottes gemacht; dann kamen noch falsche Wechsel hinzu und mehr dergleichen schmutzige Geschichten. Er ist zweimal aus dem Gefängniß entwischt. Das erste Mal haben sie ihn wieder bekommen, das zweite Mal aber, es war etwa vor zwei Jahren, haben sie ihn nicht mehr greifen können. Er ist lange steckbrieflich verfolgt worden. In letzter Zeit aber haben wir nichts mehr davon gehört. Ach, Kind, die Sache hat Deinem Vater viel Kummer gemacht.“ — — — —

Während Bob den Wagenschlag hinter der alten Dame, die seine Herrin vorher erwartet, geschlossen und sich auf den Bock neben Gil schwang, und der Wagen dann den Platz hinab fuhr durch die Straße, die auch noch nach der Kirche ihren Namen führt, stand oben an dem Fenster seines Zimmers hinter der Gardine verborgen, um von unten nicht gesehen zu werden, ein alter Mann. Das junge Weib da unten mit der königlichen Gestalt war seine Tochter, — die er eben mit so harten Worten von sich gewiesen. Ach weshalb mußte sie ihm auch das anthun! Sie im Cirkus, hier in Berlin, zu dessen ehrenwerthesten Bürgern ihr Vater zählte, für Geld sehen zu lassen und den Leuten ihre Kunststücke vorzumachen, wo jeder Hausknecht, jeder Soldat die Berechtigung zu haben vermeint, ihr für seine 50 Pfennige Eintrittsgeld seine groben Späße zurufen zu dürfen. Und dazu gab sich seine Tochter her, nur um von einem verständnißlosen Publicum ihre Künste beklatschen zu lassen.

Es mußte doch wohl noch mehr sein, etwas anderes, was sie dazu getrieben. Vielleicht hatten die Klatschbasen Recht mit ihren Verdächtigungen. Vielleicht war es wirklich das lockere Leben, das sie gereizt, immer aus einer Stadt und einer Herberge in die andere, und in jeder eine andere Liebschaft und andere Courmacher; was kann da sein, morgen bin ich, wer weiß wo!

Er wischte sich mit beiden Händen über das Gesicht und stöhnte schmerzlich auf, dann sagte er ganz laut in das leere Zimmer hinein: „Und eines Tages werden sie sie mir bringen mit gebrochenem Genick — dann ist alles vorbei. Das wird das Ende vom Liede sein.“ Das war allemal der Schluß seiner Grübeleien.

Da klingelte es an der Außenthür. Das Mädchen trat ein und brachte eine Karte. „Ein Diener stand draußen und fragt, ob der Herr zu sprechen sei für den da, der auf der Karte steht?“

Als der Marquis, denn er war es, eine halbe Stunde später die Wohnung wieder verließ, drückten die beiden Männer sich herzlich die Hände.

„Ich bringe sie Ihnen selbst, noch heute, wenn es möglich ist, um dann noch einmal um Ihren Segen zu bitten. Bei Gott sie ist würdig, von Ihnen mit offenen Armen empfangen zu werden!“

(Fortsetzung folgt.)

eine überhaupt nur das Examen zu bestehen beabsichtigte, ohne am Cursus theilnehmen zu wollen. Infolge dieser geringen Betheiligung ist der Cursus vorläufig fallen gelassen.

— **Theater.** Der morgige Abend wird eine Wiederholung des allgemein beifällig aufgenommenen und mit Spannung verfolgten Dumasschen Schauspiels „Francillon" bringen.

— **Ausflug.** Die Schüler der 5. Classe von der Knaben-Bürgerschule machten heute mit Lehrern und Angehörigen einen Ausflug nach Grünhof. Der Abmarsch erfolgte um 3 Uhr vom Glacis am Culmer Thore aus.

= **Turnverein.** Wegen des ungünstigen Wetters und der schon zu zeitig hereinbrechenden abendlichen Dunkelheit wird von morgen, Freitag, ab wieder in der Turnhalle der Bürgerschule geturnt. — Der Ausflug des Vereins nach Barbarken, der am vergangenen Sonntag des schlechten Wetters halber unterblieb, wird am kommenden Sonntag unternommen werden. Der Abmarsch erfolgt präcise 2 Uhr Nachmittags vom Kriegerdenkmal aus. Gäste sind hierzu herzlich willkommen.

— **Die Generalverwaltung der königlichen Museen** erläßt folgende Aufforderung: „Noch immer kommt häufig der Fall vor, daß Funde von Münzen und anderen der Erhaltung werthen Alterthümern gleich nach ihrer Auffindung an die nächsten Unterhändler verkauft und zerstreut werden, wodurch sie in den meisten Fällen nicht nur den öffentlichen Sammlungen entgehen, sondern auch der wissenschaftlichen Verwerthung für die vaterländische Geschichte und Alterthumskunde entzogen werden. Es werden daher die Finder ersucht, von jedem Funde alsbald den königlichen Museen Anzeige zu machen, auch in geeigneten Fällen den Fund mit einzusenden. Die Mittheilung oder Sendung ist, wenn es sich um vorgeschichtliche vaterländische Altenthümer handelt, an das königliche Museum für Völkerkunde (Prähistorische Abtheilung), Berlin SW. Königgrätzerstraße 120, in anderen Fällen an die Generalverwaltung der königlichen Museen, Berlin C. zu richten. Falls sich die Gegenstände zur Erwerbung für die königlichen Museen eignen, wird bei Funden von Metallgegenständen nicht nur der volle Metallwerth, sondern in jedem Falle ein der Bedeutung und Seltenheit der Gegenstände entsprechender Preis dafür ausgezahlt werden. Sollten die Finder es vorziehen, den Fund einer öffentlichen Sammlung der Provinz zu überweisen, so ist doch der allgemeinen Uebersicht wegen eine Mittheilung nach Berlin erwünscht. Auch wird in jedem Falle bei gleichzeitigem Interesse anderer öffentlicher Sammlungen die General-Verwaltung es sich angelegen sein lassen, mit der Verwaltung derselben eine den Zielen der beiderseitigen Sammlungen entsprechende Einigung herbeizuführen.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** 1. August 1889, Allenberg, Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt, Bureau-Assistent, 700 Mk. jährlich und freie Station II. Klasse im Werthe von 516 Mk. 1. October 1889, Heinrichau, Kreisausschuß Rosenberg, Chaussee-Aufseher, 720 Mk. 1. August 1889, Mlezewo, Postamt (Ober-Postdirection Danzig,) Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. August 1889, Nahmowo, Postamt (Ober-Postdirection Danzig,) Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1889, Ragnit, Magistrat, Polizeiwachtmeister, Vollziehungsbeamter und Gefangenenwärter, 700 Mk. Gehalt, freie Dienstwohnung und einige Nebeneinnahmen. 1. October 1889, Ragnit, Magistrat, Nachtwächter, 252 Mk. Sogleich, Strasburg (Westpreußen), Kreisausschuß des Kreises Strasburg (Westpreußen), Chaussee-Aufseher, 900 Mk. jährlich, zahlbar in monatlichen Postnumerationsraten zu 75 Mk. 1. October 1889, Labes, Magistrat, Schuldiener und Straßenlaternenanzünder, baares Gehalt, jährlich 360 Mark, freie Wohnung im Schulhause oder nach Wahl des Magistrats jährlich 60 Mk., und freie Feuerung oder jährlich 30 Mark. Sogleich, Stationsorte bleiben bis auf Weiteres vorbehalten, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin, zwei Aspiranten für den Nachtwächterdienst, vorläufig je 55 Mk. monatlich, nachträglich zahlbar; nach der Anstellung auf Kündigung jährlich 660 Mk. Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung. Sogleich, Stationsorte bleiben bis auf Weiteres vorbehalten, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin, 13 Aspiranten für den Stations- und Expeditionsdienst. vorläufig je 80 Mk. monatlich, nachträglich zahlbar; in Berlin und Stettin 15 Mk. resp. 10 Mk. Ortszulage monatlich. Nach Ablauf der sechswöchentlichen Meldefrist, Stolp, Magistrat, Polizeisergeant, Minimalgehalt 1000 Mk. und Anciennitätszulagen nach vollendetem 10., 15., 20., 25., Dienstjahre von 10, 15, 20 und 25 pCt. des Minimalgehalts. 1. October 1889, Thorn, Proviantamt, geprüfter Maschinist, hat gleichzeitig die Kesselheizung zu besorgen, monatlich 90 Mk., nach der Anstellung 900 Mk. nebst Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung. Sofort, Znin, königl. Districtsamt, Amtsbote und Vollziehungsbeamter, 500 Mk. als Amtsbote und die etwa 180 Mk. betragenden Gebühren als Vollziehungsbeamter.

— **Der öffentliche Weg bei Brandmühle** ist in Folge einer Beschädigung der Brücke daselbst bis auf Weiters gesperrt.

— **Unter den Kühen** der Tagelöhner vom Gute Papau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Infolge dessen ist über sämmtliche Klauenthiere des Gutes Papau die Feldmarksperre verhängt.

a **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren 8 Rinder, 2 Kälber, sowie 126 Schweine, darunter 7 fette aufgetrieben. Die Schweine standen mit 38—42 Mk. pro 50 Klgr. Lebendgewicht im Preise.

a. **Gefunden** wurde ein anscheinend goldener Siegelring auf der Chaussee nach Mocker.

a. **Polizeibericht.** Drei Personen wurden verhaftet, darunter eine Amme, welcher ihrer Herrschaft verschiedene Goldsachen und einen Schinken entwendete; dieselbe ist der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Aus Nah und Fern.

* (Vom münchener Turnfest.) Ueber den Festzug wird noch Folgendes mitgetheilt: Der Zug gliederte sich in acht Abtheilungen. Ein Zug Feuerwehr eröffnete denselben. Auf einige Mitglieder des Festausschusses, ein Trommler- und Musikchor, folgten Knaben, Stangen und Kränzen tragend, Standartenträger und berittene Turner mit den Bannern sämmtlicher vertretenen Länder. Die II. Abtheilung bildeten die Turner des Auslandes: Amerika, Australien, Belgien, Korfu, England, Holland, Italien, Rußland, Schweden und Norwegen, Schweiz, Ungarn. Die III. Abtheilung machten die deutschen Turner aus von den Kreisen I—IX. In der IV. Abtheilung folgte auf berittene Veteranen das Präsidium des baierischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenschaftsbundes mit dem Bundesbanner. Dann Abordnungen von zahlreichen Veteranen-, Krieger-, Kranken-, Gesang-, Gesellen-, Ruder-, Velociped-, Schützenvereinen. Die V. Abtheilung brachte wieder deutsche Turner von den Kreisen X. bis XV., mit Ausnahme des XII. bayerischen Kreises. Den XV. bildeten die Deutsch-Oesterreicher. Als VI. Abtheilung folgten vier costümirte Gruppen, eine Geschichte des Turnens in ihren Hauptepochen darstellend. Zunächst die gymnastischen Uebungen im Alterthum: Herolde, Tubabläser, Männer mit Siegeszeichen, Gymnasiarchen mit Gerte und Stab, Maßkettenträger, Reiter auf ungesattelten Rossen, Faustkämpfer, Diskobolen, Speerwerfer, ein zweispänniger Rennwagen, zwei vierspännige, Frauen, Jungfrauen und Volk. Die zweite Gruppe stellte die Blüthezeit der ritterlichen Spiele im Mittelalter dar und zwar den Zug Herzog Wilhelms IV. von Bayern zum Turnier (Anno 1518): Herold, Trompeter, Heerpauker, Bannerträger der Lande Bayern, Pfalz, Franken, Schwaben zu Pferde; Schalksnarren in den herzoglichen Farben und denen der Stadt München; Edelknechte mit des Herzogs Helm, Tartsche und Rennstange; des Herzog Harfner; Herzog Wilhelm selber zu Pferde in voller Rüstung; Edelknechte mit den Stechhelmen der vier Turniergesellschaften; Landsknechte Dritte Gruppe: Das Erstehen der deutschen Turnerei, die Zeit Jahn's: Turnzöglinge zur Zeit Jahn's auf einem hölzernen Pferde gruppirt, Lützow'sche Reiter, Freischaaren, der Festwagen, von sechs Schimmeln gezogen, mit der Büste Jahns und Reliefs hervorragender Zeitgenossen, von der Germania überragt, hinten die Insignien der Kaiserwürde tragend. Die vierte Gruppe hatte zum Mittelpunkt einen Festwagen von acht Rappen gezogen, in welchem Monachia mit dem Bundesbanner thronte, überdeckt von einem kuppelartigen Aufbau, zu ihren Füßen die früheren Feststädte gruppirt. Zwischen jeder Gruppe gingen Mitglieder des münchener Turnvereins. — Die VII. Abtheilung des Festzuges bestand aus Abordnungen und Ehrengästen in blumengeschmückten Equipagen, die VIII. aus bayerischen Turnern. Zahlreiche Musikchöre befanden sich zwischen den einzelnen Gruppen und Vereinen.

* (Stand der Reben.) Die Wochenschrift „Weinbau und Weinhandel" schreibt: Für den Weinbauer und auch für den Weinhandel ist eine recht kritische Zeit gekommen. Es dreht sich nämlich um die Frage: Wird die Witterung auch ein gutes Ausreifen der vorhandenen Trauben ermöglichen, oder sollen die Hoffnungen, die der Winzer Herz beleben, in der Periode, auf welche es für einen gedeilichen Ausgang nunmehr ankommt, wiederum erheblich reducirt werden? Das Wetter ist seit 14 Tagen deshalb nicht besonders günstig, weil bei der kühlen Temperatur die Zuckerbildung nur langsam vorangeht und die weinstockschädlichen Organismen für sich sehr günstige Verhältnisse finden. Aber deshalb muß man doch nicht, wie Manche es thun, schon jetzt die Flinte ins Korn werfen wollen. In recht grellem Gegensatz zu diesen Pessimisten stehen die Optimisten, welche von einem in diesem Jahre im September sicher stattfindenden Herbste reden, wie er nur in den allerbesten Jahrgängen des 17. und 18. Jahrhunderts (1666 am 27., 1684 am 23., 1719 am 28., 1728 am 26. September) im Rheingau statthatte. Wenn die Trauben auch einen Vorsprung haben, so kann derselbe bei längerem Andauern ungünstiger Witterung selbstverständlich wieder ausgeglichen werden. Vorerst ist weder für Befürchtungen noch für allzugroße Hoffnungen irgend welche Veranlassung gegeben.

* (Ueberschwemmung.) Aus Oderberg wird unter 30. Juli gemeldet: Die Oder ist vier Meter über die normale Höhe gestiegen und hat die ganze Umgebung meilenweit überschwemmt, die unteren Stadttheile stehen unter Wasser, so daß Menschen und Thiere delogirt werden mußten. In Mährisch-Ostrau hat die Situation sich gebessert, das Wasser fällt, doch ist der angerichtete Schaden sehr bedeutend.

* (Allerlei.) Die neue Leibgarde der Kaiserin ist jetzt in der bisherigen Gardes du Corps-Caserne vollzählig versammelt. Sämmtliche preußische Cürassier-Regimenter haben dazu ausgesuchte Mannschaften gestellt. In funkelnagelneuen Garnituren, mit ausgesuchten Pferden, welche schneeweiße Woylachs deckten, rückten die Leute von den verschiedenen Bahnhöfen her in Berlin ein. — Ein deutscher Unteroffizier schreibt aus Bagomayo, daß dort schon eine deutsche Kneipe mit (schwarzer) Damenbedienung sei. — Einen zerlegbaren Dampfer hat das Reichs-Marine-Amt in Auftrag gegeben, welcher für die Befahrung der Flußläufe des Schutzgebietes Kamerun bestimmt ist. Der aus einzelnen Prahmen gebildete Rumpf träge vorn den Kessel, hinten die Maschine und dazwischen die Cajüten für die weiße und schwarze Mannschaft. Darüber erstreckt sich ein von einem Sommenzelt gekröntes Promenadendeck. — Wie aus Zwickau gemeldet wird, theilte in der Generalversammlung der Belegschaft der von Arnim'schen Bergwerke von Arnim auf Planitz seinen Bergleuten mit, daß er von nun an alle Abzüge, welche sie durch Kranken- und Unfallcassen erlitten, aus seiner Tasche allein bezahlen wolle, und daß er auch das Schulgeld für die Kinder seiner Leute tragen wolle, weil sie beim letzten Streik so musterhaft sich verhalten hätten. Es bedeutet dies für den Mann im Durchschnitt ein Geschenk von 50 Mark,

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 30. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fielen in der Nachmittags-Ziehung: 38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 8406 14 136 28 495 40 731 41 608 46 176 48 097 56 727 60 702 61 708 62 137 67 131 72 745 81 899 91 312 93 419 99 056 103 363 106 706 109 740 110 944 115 952 122 024 123 906 127 990 130 832 133 518 138 222 143 057 146 398 146 629 150 903 157 719 162 293 170 228 172 978 178 046 180 258. 34 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 7620 8495 12 470 13 862 17 608 26 721 27 734 50 833 51 785 54 927 63 783 69 835 73 992 76 649 77 943 78 610 83 992 107 063 114 059 114 544 120 181 145 060 147 654 148 244 151 460 168 614 169 216 171 690 173 207 175 246 175 847 179 125 183 224 183 328 — Bei der am 31. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 84 082. 1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 168 840. 1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 126 445. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 100 007 139 500. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 113 604. 29 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 555 17 281 24 326 29 515 31 243 34 942 37 041 42 131 52 021 53 967 64 568 71 055 73 752 86 172 94 328 95 109 97 464 133 012 138 591 141 828 147 640 155 101 159 052 164 834 175 991 177 730 185 586 188 994 189 331. 29 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1826 15 488 16 983 18 169 32 617 34 048 37 384 39 289 50 887 58 890 62 249 62 476 80 494 83 975 89 033 91 722 100 573 106 001 11[illegible] 439 119 232 122 045 130 424 133 515 146 377 149 333 149 755 163 497 165 613 183 365. 46 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 25 4425 6356 11 781 25 480 32 728 38 454 42 783 46 438 47 733 48 859 52 109 56 475 58 167 59 011 63 234 64 196 64 371 68 608 68 904 78 473 79 531 86 942 87 321 100 317 103 607 104 946 107 058 107 618 110 815 120 325 120 610 120 657 128 502 138 379 139 401 144 773 147 540 151 862 161 834 169 738 171 171 174 147 174 298 184 132 185 371. — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 143 368. 4 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 18 847 38 077 119 670 123 169. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 50 732 144 229. 34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 8858 14 102 18 234 18 547 23 017 29 909 39 694 51 148 53 272 59 548 60 288 67 895 69 476 69 517 72 997 80 850 81 545 94 555 102 575 107 888 114 662 123 213 129 021 130 600 132 513 132 900 141 397 142 276 153 495 158 701 165 152 173 061 189 018 189 029. 23 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 8703 27 383 27 639 32 722 39 811 40 911 44 456 56 596 61 582 65 869 66 316 66 645 83 158 22 230 95 855 96 134 97 897 113 520 118 213 135 968 151 934 171 354 173 383.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 31. Juli 1889.)

Vom Berl. Holz-Comt. durch Schiffer Steingold 10 Traften, 1241 kief. Balken, Mauerl., und Timber, 740 kief. Sleepers, 312 kief. einf. und doppelte Schwellen, 343 eich. einfache Schwellen, 10 484 Stäbe, 515 halbrunde Rdweißbuchen. Wisnak und Birnbaum durch denselben 1234 kief. Mauerlatten, 306 kief. Sleepers, 168 eich. Kreuzholz, 994 Stäbe. Frankler und Wydre 7 Traften, 2976 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 5051 kief. Sleepers, 832 kief. einfache Schwellen, 5 eich. Plancons, 1 eich. Kreuzholz, 14 785 eich. einfache Schwellen, 5704 eich. doppelte Schwellen, 3260 Stäbe. Bis heute 1086 Traften.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 1. August.

Wetter: schön.
Weizen: bei kleinem Angebot fest, alter 127pfd. hell 172 Mk. 129pfd. hell 175 Mk.
Roggen: fest 123/4pfd. 145 Mk. 127/8pfd 147 Mk.
Gerste: ohne Handel.
Erbsen: ohne Handel.
Hafer: fast ohne Angebot 148—152 Mk.

Danzig, 31. Juli.

Weizen inl. fest transit flau, per Tonne von 1000 Kilogr. 130 bis 184 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 137 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 180 Mk.
Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 145-146 Mk. transit 99 Mk. feinkörnig per 120pfd transit 97 98 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ 145 Mk., unterpoln. 100 Mk., transit 98 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54½ Mk. Gd., nicht contingentirt 35¾ Mk Gd.

Königsberg, 31. Juli.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 56 75 Mk. Gd., nicht contingentiert 36,59 Mk. bez. Regulierungspreis 56,75

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 31. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: festlich.		1. 8. 89	31. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	209—80	210
	Wechsel auf Warschau kurz	209—30	209—25
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—20	104—20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—20	63—50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	102—20	102—20
	Disconto Commandit Antheile	233—40	233—10
	Oesterreichische Banknoten	170—50	170—35
Weizen:	Septbr.-Octobr.	187—50	191
	Novber.-Decbr.	190	189—25
	loco in New-York	88—25	89—50
Roggen:	loco	159	159
	Septbr.-Octbr	160—50	159—20
	Octobr.-Novembrr	162—50	161—50
	Novembr.-Decbr.	163—50	163—50
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	63—80	67
	April-Mai	61—90	63—80
Spiritus:	50er loco	56—20	56
	70er loco	36—70	36—70
	70er August-Septbr.	36—30	
	70er Septber.-Octobr.	35	34—80

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 1. August 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
31.	2hp	756,5	+ 15,4	NW 4	10	
	9hp	759,9	+ 12,6	C	3	
1	7ha	761,9	+ 14,4	N	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 1. August 0,38 Meter.

Sommerfahrplan vom 1. Juni 1889.

Fahrplanmässige Züge

Ankunft in Thorn:

von Bromberg
7,16 früh.
11,24 Mittags.
5,55 Nachmittags.
9,40 Abends.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,39 Nachmittag.
9,33 Abends.

von Inowrazlaw
7,29 früh.
11,40 Vormittags.
5,20 Nachmittags.
9,18 Abends.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
9,6 früh.
3,51 Nachmittag.
9,36 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,41 früh.
10,28 Vormittags
3,19 Nachmittags
9,54 Abends.

Abfahrt von Thorn:

nach Bromberg
7,17 früh.
12,17 Mittags.
4,11 Nachmittags.
10,18 Abends.

nach Alexandrowo
7,39 früh.
11,58 Mittags.
7,10 Abends.

nach Inowrazlaw
7,03 früh.
12,12 Mittags.
5,59 Nachmittags.
10,13 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,3 früh.
1,5 Mittags.
6,15 Nachmittags.

nach Insterburg (Stadt-Bahhof.)
7,54 früh.
12,17 Mittags.
6,51 Nachmittags
10,08 Abends.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung des Schankhauses Nr. III am Weichselufer in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof für die Zeit von sofort bis zum 1. April 1892 an den Meistbietenden haben wir einen nochmaligen Licitationstermin auf

Freitag, den 2. August cr.
Vormittags 11 Uhr

im Zimmer des Kämmerers (Rathhaus 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. Copialien abschriftlich bezogen werden.

An Caution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebots 460 Mark bei unserer Kämmereikasse oder im Termine selbst zu hinterlegen.

Thorn, den 27. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bei der hiesigen Communal-Verwaltung ist die Stelle als

zweiter Nachtwächter

vom 1. October cr. zu besetzen.

Anfangs-Gehalt monatlich 15 Mk und freie Wohnung.

Meldungen sind bis zum **20ten August cr.** hier einzureichen.

Podgorz, 30. Juli 1889.

Der Magistrat.
Kühnbaum.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

1) **Am Montag, 5. August cr.** Nachmittags 4 Uhr werde ich bei dem Bauunternehmer **Carl Müller** in Podgorz:

3 nußbaum. Spinde, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 nußbaum. Rohrstühle und 1 Regulator,

2) am selben Tage Nachmittags 5½ Uhr in **Duliniewo** an der Oberschlesischen Eisenbahnstrecke in der Nähe der Wärterbude Nr. 109:

170 Stück Feldeisenbahnschienen mit Schwellen, 8 Stück complette eiserne Kipplowrys und ca. 100 Cubikmeter Feldsteine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 1. August 1889.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Coppernicus-Verein.

Am 19. Februar k. J. wird eine Rate des Stipendiums der **Coppernicus-Stiftung** vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt: a) Studirende, b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben. Nur Bewerbungen, welche bis zum **1. Januar 1890** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt. Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Böthke** dahier, zu richten.

Thorn, den 20. Juli 1889.

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Sensationell.

Für Haus, Fabriken und Güter liefere ich vollständige Bade-Douche- und Wasch-Anstalt für 150 Mark. Der von mir erfundene Apparat ist in jeder Beziehung Universalstück und liefert alle Arten Bäder, so auch in vorzüglicher Weise russische und römische, sowie alle Douchen und sämmtliche Gerätschaften zur Wäsche. Er kann in jedem Raum, mit oder ohne Wasserleitung, aufgestellt werden, und können während einer Stunde 6 Personen Douchen und 3 baden. Der Preis pro Bad ist durchschnittlich 1 Pfennig. Außer Gebrauch kann der Apparat auf circa ½ qm. gestellt werden. Patente sind in allen Großstaaten angemeldet, zum Theil schon erhalten. Da die Eigenschaften meines Apparates ungesehen wohl etwas unwahrscheinlich klingen mögen, so sende ich Broschüre gratis, und wenn es gewünscht wird, einen Apparat zur Ansicht, und nehme ich denselben bei Nichtconvenirung franco wieder retour. Die großartigsten Anerkennungen fachmännischer Autoritäten stehen mir zur Seite.

C. Dittmann, Berlin O.,
34a Holzmarktstraße 34a.

---

1 kl. Wohn. zu verm. Bäckerstr. 213.



Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. Kirmes, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, Stachowski & Oterski, J. Menczarski** u. **Leopold Hey** in Thorn

---

Distanz-Glas.

Der vorzüglichste und preiswürdigste aller Doppelfeldstecher ist das Distanz-Glas. Das Instrument ist rein achromatisch, hat **8 Gläser 43 m/m. Objectivgröße, ca. 4½mal Vergrößerung,** paßt für jedes Auge und zeigt selbst auf größte Entfernungen klar und rein, wie es auch im Theater gleich vorzüglich ist.

Die Instrumente haben Compaß, solides Etui mit Riemen und noch extra Carabiner-Schnur, **per Stück Mk. 12,50.**

Fernrohre ca. 13malige Vergrößerung, achromatisch mit 6 Linsen, selbst auf größte Entfernungen scharf und rein zeigend, per Stück **Mark 6.**

Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.
Nicht Passendes nehmen zurück oder tauschen um!

Sedelmaier & Schultz, Optiker,
München, 17 Theatinerstraße 17, unweit der Theatinerkirche.
Billigste, solideste Bezugsquelle für alle optischen Instrumente

---

Man annoncirt am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No 26

zur Vermittlung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.** *Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.*



Rambouillet-Vollblut-Heerde
Saengerau pr. Thorn,
Westpreussen.
Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.

XXIII. Auction
über ca.
60 Ramb.-Vollbl.-Böcke
am
Sonnabend, 24. August cr.
Nachmittags 1 Uhr.
Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Die echte
Gesichtsseife
ist die berühmte
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife. Nur diese ist von Dr. Alberti als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** ec. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"** (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.)

In **Thorn** echt bei **Hugo Claass,** Drogenhandlung.

Die neue Sendung
!! Strickwolle !!
ist eingetroffen und empfehle ich dieselbe in vorzüglicher Waare und großer Auswahl zu billigen Preisen.
A. Petersilge.





Mit den neuen Schnelldampfern
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93

Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Anfangs 30er, perfecter Buchhalter, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig seit **mehreren** Jahren in einem größeren, auswärtigen Waaren- und Destill.-Geschäft als Buchhalter thätig, **sucht** pr. 1. October cr. unter bescheid. Ansprüchen eine **dauernde Stellung.** Gefl. Off. sub **M. K. 100** durch d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Großer Obstgarten

mit reicher Erndte, ca. 400 Ctr, **verpachtet Dom. Wiesenburg** p. Thorn

---

Der Obstgarten

in **Weißhof** ist von sofort zu **verpachten.**
Franz.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Siedamgrotzky.

Loose

der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
Heinrich von Preußen
à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Culmerstraße 306/7
ein
Zweig-Geschäft
bestehend in
Glashandlung, Glaserei und Bildereinrahmung

eröffnet habe und halte ich solches dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Emil Hell,
Glasermeister.
Breitestraße 454. Culmerstraße 306/7.

Schneidemühler Pferde-Lotterie.

Hauptgew. i. W. v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

Brettschneider

finden sofort **dauernde** Arbeit beim Maurermeister **Soppart** in Thorn.

Zwei- oder Dreirad leihweise gesucht. Offerten abzug. in der Exped.

Sichere Brodstelle.

Eine **Gastwirthschaft** verbunden mit Colonialwaaren-Geschäft, ist günstig zu **verpachten.** Näheres bei **W. Lachmann, Inowrazlaw,** Neuer Markt Nr. 57.

Passende Räumlichkeiten zur Einrichtung eines **Grand-Restaurants** oder ein bereits desgl. bestehendes wird zu **miethen gesucht.** Off. erb. sub. **Nr. 463** an **S. Salomon,** Stettin, Annoncen-Exp.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermeister.

Grundstück

Bromb.-Vorst. II. (Mellinstr.) Nr. 30a 1 Mrg. groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzahl. und sehr günst. Beding. **zu verkauf.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädter Markt 257 IV.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung.** 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. Oct. zu **verm.** W. Landeker.

Mehrere Familienwohnungen sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist an 1 oder 2 Herren vom 1ten August zu vermiethen.
Schuhmacherstr. 421, II.

Möblirte Zimmer sogleich zu haben **Brückenstraße 19** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Eine schöne Mittelw. n. v. h. vom 1. Oct. zu verm. M. S. Leiser.

Gr. fein möbl. Zimmer mit auch ohne Burschegelaß sofort zu vermiethen Copp.-Str. 181, 2. Etg.

×××××× | ×××××

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)
Freitag, den 2. August cr.
Großes
Streich-Concert.

Ausgeführt von der Capelle des Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61. unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

××××××××××××

Turn-Verein.

Von Freitag, den 2. August cr. wird wieder in der Turnhalle geturnt.

Krieger-Verein.

Sonntag, 4. August cr.
zur Erinnerung an den ersten Sieg der Deutschen über die französische Armee bei Weißenburg

Großes Volks- und Kinder-Erndtefest
im Victoria-Garten.

Antreten des Schützenzuges und der Kinder um 2¼ Uhr am Bromberger Thor. Jeder mitmarschirende Knabe erhält beim Antreten eine Sense oder Heugabel; jedes Mädchen einen Reifen und Erndtekranz.

Abmarsch um 2½ Uhr durch die Stadt nach dem Victoria-Garten, unter Vorantritt einer costümirten Capelle.

Concert,
bestehend aus 5 Theilen, ausgeführt von der Infanterie-Capelle des Regts. von Borcke, unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn Müller.

Kinderspiele,
unter Leitung des Herrn Lehrer Zedler.

Blumenverloosung, Preisschießen, Scheibenschießen.

Reichhaltige Tombola,
in der lebende Schweine, Hammel, Gänse, Enten, Hühner, sowie andere sehr werthvolle Gegenstände zur Verloosung kommen.

Illumination
des ganzen Gartens, verbunden mit
Brillantfeuerwerk und Schlachtmusik.
Von 10 Uhr ab Tanz

Entree für Mitglieder und deren Angehörige à Person 10 Pf., Nichtmitglieder 20 Pf., Kinder **frei.**

Der Ertrag des Festes ist zur Weihnachtsbescheerung für Kinder hiesiger Kameraden bestimmt.

Der Vorstand.

Harmoniums

aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt
C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr

Sopha's

in verschiedenen Façons
hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107
neben dem Officier-Casino.

Epilepsie (Fallsucht). Krampfleidende erhalt. gratis Anweisg. zur rad. Heilung v. Dr. philos. Quante, Fabrikbesitzer in Warendorf, Westfalen. Referenzen in allen Ländern.

Hausflur-Laden zu vermiethen. Zu erf. Seglerstr. 146, Eine Treppe.

Eine Wohnung für 300 Mk. zu v. O. Sztuczko, Bäckerstraße 254.

Katharinenstraße 207 bequeme, herrsch. Wohnung, Entree, 4 Zim. Alk., Mädchenst. Küche, Speisek. ec. in 1. u. 2. Etage v. 1. Oct. z. verm.

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern ist vom 1. October zu vermiethen. Mocker. **L. Sichtau.**

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)
Freitag, den 2. August cr.
Auf allgemeines Verlangen:
Zum zweiten Male:
Francillon.
Sensations-Novität in 3 Acten nach Duma's Sohn von Paul Lindau.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.